

Sehr geehrter Herr Minister Tonne, sehr geehrte Frau Schröder, sehr geehrte Frau Walter, Frau Adlkofer, sehr geehrte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei den Landesschulbehörden und beim NLQ, liebe Kolleginnen und Kollegen,

gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, auf dieser Veranstaltung „Europa – wenn nicht jetzt, wann dann?“ ein Grußwort des Netzwerks der Europaschulen in Niedersachsen e.V. zu sprechen.

Mein Name ist Karin Cyrol, ich bin die Vorsitzende des Netzwerks der Europaschulen in Niedersachsen. Dieses möchte ich Ihnen zunächst kurz vorstellen. Wir vertreten ca. ein Drittel der mehr als 150 Europaschulen in Niedersachsen, die es inzwischen gibt. Gerne nehmen wir neue Mitglieder auf, sprechen Sie deshalb bitte mich oder meinen Stellvertreter, Herrn Franz-Josef Meyer, oder unsere Beisitzerin Frau Petra Hoppenstedt an, die beiden sind heute ebenfalls hier anwesend.

Ein Netzwerk bietet immer einen Mehrwert, weil man von den Erfahrungen der anderen Mitglieder profitieren kann und vielleicht auch gemeinsam ein Projekt angehen kann. Unser Netzwerk versteht sich als ein Sprachrohr der Europaschulen und vertritt deren Anliegen z.B. im Ministerium und in der Öffentlichkeit. Zudem bietet unser Netzwerk eine jährliche Tagung, die allen Europaschulen in Niedersachsen, und solchen Schulen, die sich gerne zertifizieren lassen möchten, offensteht. Dort gibt es Vorträge und Workshops und man hat reichlich Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen über aktuelle Projekte und Planungen zu unterhalten. Unsere nächste Netzwerktagung mit dem Titel „Voneinander lernen“ wird am 27. und 28.02.2020 im Hotel Park in Soltau stattfinden. Wir sind zurzeit in der Planungsphase und haben schon einige interessante Referentinnen und Referenten gewinnen können. Merken Sie sich also den 27. und 28.02.2020 vor und melden Sie sich an! Nähere Informationen werden bis Ende des Jahres folgen.

Es gibt noch weitere gute Gründe, weshalb es sich lohnt, bei uns Mitglied zu werden. Aktuell zum Beispiel diesen: Wenn Ihre Schule Mitglied im Netzwerk der Europaschulen in Niedersachsen oder im Bundesnetzwerk Europaschule ist, dürfen Sie sich für den EuropaSCHULpreis 2020 bewerben. In den Kategorien „Bildung in Europa“, „Begegnung in Europa“ und „Erkundungen in Europa“ werden die besten Schulen mit je 3.000 € ausgezeichnet. Der Bewerbungsschluss ist der 30.11.2019. Nähere Informationen finden Sie auf der Seite [www.bundesnetzwerk-europaschule.de](http://www.bundesnetzwerk-europaschule.de). Sie können mich auch im Laufe des Tages gerne ansprechen.

„Europa – wenn nicht jetzt, wann dann?“ - dem Thema der heutigen Tagung kann man eigentlich nur zustimmen. „Was hält Europa eigentlich zusammen?“ „Brauchen wir ein vereinigtes Europa?“ sind weitere Fragen, die uns von unseren Schülerinnen und Schülern immer wieder gestellt werden.

Diese Fragen stellte sich auch schon die junge Generation nach dem 2. Weltkrieg. Europa war in „Ost“ und „West“ geteilt, es galt, die Kriegsfolgen zu beseitigen und neue Strukturen zu schaffen. Die Antworten fielen damals ziemlich leicht: „Versöhnung der Kriegsgegner“, „Wirtschaftsunion“ und „Fernziel Vereinigung Europas“. Europa als neue Vision nach der Sackgasse der nationalen Alleingänge. Europa – wenn nicht jetzt, wann dann?

20 bis 30 Jahre später wuchsen die Kinder in einer Welt wirtschaftlichen Aufschwungs auf, in der die Ziele „gemeinsamer Markt“ und „selbstverständliche interkulturelle Begegnungen“ hießen. Inzwischen waren die sogenannten „Gastarbeiter“ überall in Deutschland zu finden und Ferien im Ausland, meist dem europäischen Ausland, wurden zur Selbstverständlichkeit. Fremdsprachen wie Englisch und Französisch gehörten nun zum Bildungskanon. Europa – eine Selbstverständlichkeit. Europa – wenn nicht jetzt,

wann dann?

Die Enkelgeneration der Kriegskinder stand zu Beginn der 1990er Jahre mit der Öffnung der Grenzen zwischen „Ost“ und „West“ vor völlig neuen Herausforderungen, und auch die zunehmende Globalisierung machte ein Leben und Arbeiten in internationalen Bezügen immer wahrscheinlicher. Auch diese Generation musste sich fragen - „Was bedeutet uns Europa?“ und sie erlebten mit dem Schengen-Abkommen einen Fortschritt in der Reisefreiheit, mit dem Euro eine innerhalb von weiten Teilen Europas gültige Währung und mit der Osterweiterung eine auch territoriale Ausweitung Europas, die Reformen notwendig machte. Europa – das große Heimatland. Europa – wenn nicht jetzt, wann dann? galt auch für diese Generation.

Auch die Jugendlichen heute sind herausgefordert durch die politischen, ökologischen und ökonomischen Probleme der aktuellen Zeit. Da gibt es die Kräfte, die auf Europa von außen her einwirken, wie die spannungsreichen europäisch-amerikanischen Beziehungen oder globale Bedrohungen wie Cybercrime und Erderwärmung. Und dann die Kräfte, die Europa von innen her zu zerstören drohen, wie populistische Bewegungen oder nationale Alleingänge wie den Brexit. Wächst Europa zusammen, oder bleibt uns gar nichts anderes übrig als zusammenzustehen, wenn wir weiter auf dem Weltmarkt und in der Weltpolitik eine Stimme haben wollen? Europa zwischen Vision und Realität. Europa – wenn nicht jetzt, wann dann?

Für uns Lehrkräfte bedeutet dies – die Antworten, die wir selbst vor ein paar Jahren gegeben haben, und die vielleicht auch unsere eigene Begeisterung für Europa tragen, können wir den Jugendlichen von heute nicht so einfach vorsetzen. Wir Lehrkräfte müssen unsere eigenen Vorstellungen und Ideen in den Kontext der sich verändernden Welt einpassen. Und doch – wenn wir nicht von dem Mehrwert eines gemeinsamen Europas überzeugt wären, würden wir als engagierte Lehrkräfte an Europaschulen nicht immer wieder versuchen, neue Wege zu finden. Neue Wege, die jungen Leute von heute über Europa und seine Institutionen zu informieren, ihnen die positiven Seiten zu zeigen und ihnen auch die Möglichkeiten der Mitgestaltung aufzuzeigen. Europa als Utopie. Europa als Heimat. Es geht auch darum, ihnen neue Wege zu zeigen, sich für Europa zu begeistern. Denn – Europa braucht uns – und Europa braucht die Visionäre und Träumer, die Planer und die Macher von morgen, damit es weiter bestehen kann. Es braucht Menschen, die aktiv mitgestalten wollen. Es braucht Menschen, die begeistert Europa leben. Und diese sitzen heute in unseren Schulen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir gehen mit jeder Schülergeneration neue Wege, wenn wir versuchen, Europabegeisterung in den Jugendlichen zu wecken. Wir müssen viel Ideenreichtum und Engagement, viel Herzblut und eigene Zeit investieren, und das würden wir nicht tun, wenn uns selbst die Idee des gemeinsamen Europa nicht so wichtig wäre. Unser Engagement braucht jedoch auch Unterstützung, und mit einem Appell an die Landesregierung, speziell an Sie, Herr Minister Tonne, möchte ich schließen. Unser Engagement ist nicht zum Nulltarif zu haben. Das, was wir tun, macht man nicht mal eben so „on top“!

Das Land Niedersachsen stellt einige Ressourcen für uns bereit, z.B. Newsletter, Unterstützungsangebote durch die Landesschulbehörden, Hilfestellung bei ERASMUS+-Anträgen und auch jährliche Fortbildungsveranstaltungen. Dies kann z.B. durch einen Europaschwerpunkt in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte geschehen. Es wäre zudem angemessen, wenn die Europabildung, die wir Europaschulen in herausragendem Maße leisten, wenn dieses Engagement durch direkte Zuwendungen an die als Europaschulen in Niedersachsen zertifizierten Schulen honoriert werden würde. Durch personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen kann es gelingen, dass der Europaschwerpunkt einer Schule immer wieder mit Leben gefüllt werden kann. Denn nicht

nur jede Schülergeneration, sondern auch jede Lehrergeneration muss aufs Neue für Europa begeistert werden. Aktuell sind es die A1-Bescheinigungen für Auslandsfahrten, die den Lehrkräften viel zusätzliche Arbeit bereiten.

Europa – wenn nicht jetzt, wann dann? Wir haben jetzt die Möglichkeit, Europa für uns und für unsere Schülerinnen und Schüler zu einem Thema, zu DEM Thema zu machen. Denn wir brauchen Europa – und Europa braucht uns. Nutzen wir unsere Zeit! Ich wünsche uns